Eau de Cologne

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 42

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-620650

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VOX POPULI

Endlich die seit langem fällige Namensänderung

WHO IS WHO
Jeanmerde + Madame

Wann folgt die Ausbürgerung und Degradierung? fragen sich viele – nicht neugierige – aber besorgte Schweizer Bürger! R. H., Heerbrugg

---

Warum gibt der Untersuchungsrichter dem Jeanmaire nicht eine geladene Pistole in die Zelle? J. Z., Rheinfelden

---

Das aktuelle Manöver-Plakat:

SCHWEIGEN
MEHR
DENN
JEANMAIRE!

W. P., Männedorf

Kabarett in Zürich

Entsetzliches aus Wien

«Leben S' mal, wenn S' schon wissen, dass S' tot san!» Eine solche Aufforderung kann nur aus Wien kommen – nicht aus dem Wien an der schönen blauen Donau, sondern aus dem Wien, in dem nächtlicherweile die Brükken einzustürzen pflegen, aus dem Wien, das, laut André Heller, ein «Aphrodisiakum für Nekrophile» bildet. Erstmals sind Elfriede Ott und Gerhard Bronner mit ihrem Programm «Rotweissrotkehlchen» nach Zürich gekommen; sie gastieren noch bis zum 24. Oktober im Theater am Hechtplatz. «Weanerisch» und «lustig», behaupten sie, reime sich nicht – entweder weanerisch oder lustig. Die beiden Kabarettisten ziehen sich aus der Affäre, indem sie aus dem Entweder-Oder ein Sowohl-Als-auch machen ...

Zu Beginn ist es durchaus da, und zwischendurch blitzt es auch immer wieder einmal auf, das «echte Wiener Entsetzen» (Heller). Doch zu schnell und zu glatt wird aus der abgründigen Doppelbödigkeit flache Causerie, aus der Morbidität heitere Unverbindlichkeit. Das Duo Ott-Bronner kreiert eine neue österreichische Bundeshymne und vertont des Wieners Sigmund Freud Abhandlung über den Witz und seine Beziehungen zum Unbewussten, singt Kinderlieder und erteilt angehenden Schauspielern Ratschläge für eine erfolgreiche Bühnenlaufbahn, erzählt nicht eben brandneue Witze und kehrt doch immer wieder zurück zum grossen, beherrschenden Thema: Wien. Unter den Textautoren findet man Ephraim Kishon und Hans Weigel, Friedl Hofbauer und Christine Nöstlinger, Peter Altenberg und Alfred Polgar.

Sind Vergleiche erlaubt? Hier drängen sie sich geradezu auf. Wir wollen fairerweise die Weaner an Weanern messen. Bei Bronners Art der Präsentation, charmant bis hinterhältig, grinst im Hintergrund ein bisschen süffisant der Georg Kreisler, und wenn Elfriede Ott die leise, beklemmende Geschichte «Im Volksgarten» von Peter Altenberg erzählt, wird aus der Beklemmung ein Gaudi, und man erinnert sich mit (offenbar nicht nur weanerischem) Entsetzen, was der blendende Rezitator Heller aus der gleichen Geschichte herausholt an feinen Zwischentönen.

Doch bleiben wir höflich, wie es weanerische Tugend ist: Vom Publikum bestürmt, gibt Bronner ein Chanson aus alten Zeiten zum besten: «Der Papa wird's schon richten» – eine schöne, präzise und runde Sache. Schade, dass das Duo Ott-Bronner nicht schon früher den Weg nach Zürich gefunden hat ...

Roger Anderegg

Woran erkennt man den Pechvogel?

Er sieht immer schwarz und erlebt dann unweigerlich, was er mit soviel Energie anzog.

GIOVANNETTI

70 Jahre Pestalozzi-Kalender

Seit der Berner Kaufmann Bruno Kaiser seinen ersten Jugendkalender herausgab, auf dem Umschlag ein Bild des Pestalozzi-Denkmals in Yverdon, sind 70 Jahre vergangen. Seither wurde der «Pestalozzi-Kalender» zu einer Art schweizerischer Institution. Seither hat sich auch die Welt gewaltig gewandelt, und der Pestalozzi-Kalender ist nicht mehr wie 1908 die beinahe einzige Informationsquelle der Kinder. Heute will er vermehrt Anregungen zum Nachdenken, Hinweise zum Selbsttun vermitteln, neben all den Informationen, den Mitteilungen über Welt und Leben, die er weitergibt. Betrachten wir den Pestalozzi-Kalender 1977 auf diese Wandlung hin. Natürlich weist er immer noch auf Taten der Technik hin (Telefon der Zukunft: Tasten statt Scheibe / Das Tram 2000 / CH – massfotografiert), erzählt von Sport (Wie werde ich Ballonfahrer? / Die Fischer vom Donaudelta) und von Tieren (Tiere gehen zur Schule) und weist auf Berufe hin (Berufe in der chemischen Industrie / Der Maler ist ein farbiger Beruf / 3 × M Galvaniseur). Aber der Kalender führt seine Leser auch in altersgerecht bearbeiteten Artikeln an wichtige Fragen unserer Zeit heran (CH – Betonville? / China / Walrosse ... ein trauriges Kapitel / Ist Ausflippen ein Ausweg? / Neue Bauern).

Diese Publikation der Stiftung Pro Juventute verbindet geschickt Tradition und Fortschritt; er gehört zur schweizerischen Kulturlandschaft und vor allem in die Hände von vielen Kindern. *BK*

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass das Schweizervolk bei Abstimmungen immer im Interesse des Portemonnaies entscheidet. Das Gegenteil beweist die verworfene VPOD-Vorlage für eine staatliche Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung: es wird kaum lange dauern, bis die Versicherungsgesellschaften den vom Volk unterzeichneten Blanko-Scheck in Form erhöhter Motorfahrzeugprämien einlösen werden ...

Schtächmugge

Machen Sie mit Birkenblut Haarwasser eine «Bluttransfusion» zur Stärkung Ihrer Haare.

Galerie
Theater am Kirchplatz
Schaan, Liechtenstein

PUIG ROSADO

ZEICHNUNGEN
UND AQUARELLE

20. Oktober bis 25. November 1976

Die Galerie ist werktags geöffnet von 15 bis 19 Uhr, Telefon 075 / 2 41 69

Eau de Cologne

Ein englisches Ehepaar kommt auf der Hochzeitsreise nach Paris. Eines Morgens wird der Gatte ausgeschickt, um seiner Frau eine Flasche Eau de Cologne zu kaufen. Er kommt mit leeren Händen zurück.

«Du hast mir ja nicht gesagt, wie Eau de Cologne auf Französisch heisst!»